

Trümmer, zertretene Felder, erschlagene Menschen und geplünderte Städte. In Wolgast stand er an der Leiche des Schwedenkönigs.

Im Jahre 1634 bezog der Prinz zur weiteren Ausbildung die Universität Leyden in Holland; hier studierte er fleißig Geschichte, Sprachen und Rechtskunde. Zugleich verschaffte er sich einen genauen Einblick in die staatlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes; er kam zur Einsicht, daß Ackerbau, Viehzucht, Handel und Gewerbe den Wohlstand eines Volkes erzeugen und daß dieses zu seinem Schutze eines starken und gerüsteten Heeres bedürfe. In dem Statthalter von Holland, in dem Prinzen Friedrich Heinrich von Oranien, lernte er einen tüchtigen Regenten und tapferen Kriegsmann kennen, der ihn mit den Verhältnissen des Krieges und des Seediensies vertraut machte.

Auch für den Charakter des Prinzen sollte der Aufenthalt in Holland von Bedeutung werden; das Hofleben in der Hauptstadt festigte seine Selbstbeherrschung und seine Willenskraft. Bei einer Festlichkeit im Haag wollten ihn einst vornehme Wüstlinge zu Ausschweifungen verleiten; Friedrich Wilhelm blieb sich aber treu und erklärte: „Ich weiß, was ich meinen Eltern, meiner Ehre und meinem Lande schuldig bin.“ Voll Abscheu verließ er sofort die Stadt und ging zu dem Prinzen von Oranien, der gerade die Festung Breda belagerte. Als dieser den Grund der Flucht erfuhr, klopfte er dem Jüngling auf die Schulter und sagte: „Besser, eure Flucht beweist mehr Heldenmut, als wenn ich Breda eroberte. Wer sich selbst zu überwinden weiß, der ist großer Taten fähig.“ 1638 kehrte Friedrich Wilhelm zur See in seine Heimat zurück. Von Hamburg reiste er nach Spandau, wo er mit seinen Eltern zusammentraf. Später begleitete er seinen Vater nach Königsberg; hier blieb er bis zu dessen Tode. Das Jahr 1640 rief den Jüngling auf den Thron.

## 2. Welche Aufgaben findet der junge Kurfürst vor?

Das Land, das Friedrich Wilhelm von seinem Vater geerbt hatte, bestand aus drei großen Gebieten, die durch fremde Besitzungen weit voneinander geschieden waren. In keinem Landstriche war der junge Kurfürst Herr; in den rheinischen Gebieten haupen die Spanier und die Niederländer, in der Kurmark herrschten eigentlich die Schweden und der Kaiser, denn die wenigen brandenburgischen Truppen hatten dem Kaiser den Eid der Treue leisten müssen, und als Herzog von Preußen war Friedrich Wilhelm ein polnischer Lehnsträger. Zudem war die kurfürstliche Macht im Laufe der Zeit durch die Stände sehr beschnitten worden. — Den Bewohnern der drei großen Gebiete fehlte durchaus das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Was fragten die Preußen nach den Brandenburgern und diese nach den Rheinländern! Nur die Person des Herrschers verband die einzelnen Länder, von denen jedes durch seine Stände nur für sich sorgte. Rheinische Gelder durften nur in den Rheinländern Verwendung finden, und preußische Steuern durften nur für Preußens Zwecke verausgabt werden. — Der wirtschaftliche Wohlstand war durch den Dreißigjährigen Krieg völlig vernichtet worden. Die Felder waren verwüstet, Städte und Dörfer waren zerstört und entvölkert, Ackerbau und Viehzucht lagen danieder, Industrie, Handel und Gewerbe fanden keine